

# Bericht Kreissynode 20190329

---

## Inhalt

Wochenspruch .....	2
Wahrnehmungen im Kirchenkreis – erste Amtswochen.....	2
Inhaltliche Schwerpunkte im laufenden Jahr .....	3
1. Der Erprobungsraum .....	3
2. Die AG Taufe.....	3
3. Ein dritter Punkt: Die Ehrenamtskonzeption.....	4
Drei Themen, die 2019 alle Gemeinden betreffen werden .....	4
Stellenplanung.....	4
GKR-Wahl .....	5
Arbeitssicherheit .....	6
Personalien .....	6
Termine .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>

## Wochenspruch

Ich hatte eigentlich vor, den traditionellen Superintendentenbericht mit dem Wochenspruch zu eröffnen. Ein paar biblische Gedanken und dann die Rückschau was gewesen ist. Nun scheint mir aber die Bibel einen Strich durch die Rechnung zu machen. Im Wochenspruch heißt es:

„Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“ (Lk 9, 62)

Was soll das, Herr Jesus? Ist die Rückschau jetzt verboten?

Schön, wenn wir die Tagesordnung derartig kürzen können. Aber wo bleibt das Recht der Synodalen, umfassend informiert zu werden?

In der Bibel gibt es schon einmal eine Geschichte, wo die Rückschau verboten wurde. Das ist die Geschichte von Lots Flucht aus Sodom. Lot lebte gut in Sodom, er hatte sich dort eingerichtet, trotz aller bedenklicher Sitten, die dort herrschten und dass die Leute mit der Kirche nicht viel anfangen konnten. Freundlich gesagt. Lot wusste, es geht bergab. Die Schwiegersöhne waren von dort und seine Enkel, die würden bestimmt nicht getauft. Trotzdem: es war nicht freiwillig, dass er aufbrach.

Von Frau Lot heißt es: sie sah hinter sich und wurde zur Salzsäule.

Also:

Rückschau verboten, wo die Rückschau uns lähmen würde, wo wir nicht mehr mit dem Wirken Gottes rechnen würden, das noch vor uns liegt. Aber man kann ja auch den Blick nach vorne richten, ohne deshalb zu vergessen, wo man herkommt. Nur halt, dass wir uns gemeinsam ausrichten auf das Ziel das vor uns liegt.

Denn das hätte Gott gerne: dass wir im Vertrauen auf ihn anpacken, was zu tun ist. Und die Vergangenheit sollte uns dabei nicht lähmen. Gott will, dass wir offen bleiben – weil er noch etwas mit uns vorhat

Und so steht hinter dem sperrigen Vers: „der ist nicht geschickt für das Reich Gottes...“ eine Verheißung für unseren Dienst.

Lass dich nicht entmutigen, von dem wenigen, was bisher geschafft wurde, angesichts des weiten Feldes, das vor einem liegt. Oder umgekehrt: Nicht nachlässig werden, angesichts der Tatsache, dass man gefühlt ja schon ganz gut unterwegs ist.

Die Verheißung lautet: Wir bereiten das Feld, auf dem Gott es wachsen lassen will.

## Wahrnehmungen im Kirchenkreis – erste Amtswochen

Die letzten Wochen habe ich damit zugebracht, das Feld zu erkunden. Ich konnte tatsächlich beim Pflügen und Säen beobachten, Haupt- und Ehrenamtliche. Manche sogar beim Ernten. Und ich habe wenig Trauer gehört über das Gestern, sondern sehr viel Mut zum Anpacken. Ich freue mich über das gut gemischte Team im Verkündigungsdienst – und auch dass wir gut aufgenommen worden sind. Ich habe auch viel Motivation wahrgenommen.

Hier könnte ich natürlich vieles nennen. Ich nenne mal eines, was für mich auch zukunftsweisend zu sein scheint: Besonders interessant finde ich die Bestrebung im Verkündigungsteam in der Region Mitte sich stärker gemeinsam auf den Weg zu machen und neue Wege zu entwickeln. Ich hoffe, dass wir in einem Jahr zur Kreissynode auch mal etwas hören können, was umgesetzt ist, und welche Schritte gut waren.

Alle Fettnäpfchen, die ich in den ersten Wochen ausgelassen habe, verdanke ich meinen guten Beratern und dem Team im Kirchenkreisbüro. Die Fettnäpfchen, die ich nicht ausgelassen habe, gehen auf meine Rechnung.

Was den Start natürlich einfacher macht, ist, wenn während der Vakanz das Feld gut bestellt worden ist. In der Tat bin ich hier sehr dankbar. Unglaublich gute Arbeit wurde in der Vakanzvertretung geleistet. Der wichtigste Dank an Pfr. Robscheit und Pfrn. Franke, natürlich auch Frau Brandt und Frau Kittelmann.

## **Inhaltliche Schwerpunkte im laufenden Jahr**

Ich bin froh, dass neben den harten Fakten und Themen wie der Stellenplanung und der GKR-Wahl auch noch Raum bleibt für inhaltliche Schwerpunktsetzungen.

### **1. Der Erprobungsraum**

Der Kreiskirchenrat hat beschlossen, erneut einen Antrag auf Förderung eines Erprobungsraumes bei der Landeskirche zu stellen. In diesem Antragsverfahren wird die Landeskirche klären, wie sie unseren Wunsch nach einem missionarischen Gemeindeaufbau und evangelischen Bildungsangeboten in der Diakonie zusätzlich fördern kann. Dabei handelt es sich um einen Aufgabenbereich, der neben dem äußeren Wachstum des Diakoniewerkes noch etwas zurücksteht: Geistliche Angebote schaffen, die Mitarbeitende und Angehörige erreichen.

Pfr. Robscheit hatte während der Vakanzzeit bereits Drittmittelzusagen seitens der Diakonie erreicht. Nun ist die Frage, ob es uns gelingt, mit Hilfe der Landeskirche die in Aussicht zu einer guten Stellenperspektive für unseren Kirchenkreis werden zu lassen.

### **2. Die AG Taufe**

Zu den ersten Dingen, die ich im Kirchenkreis erleben durfte, gehört die Klausur des Kreiskirchenrates. Bei der Klausur hat der Kreiskirchenrat eine liegengebliebene Hausaufgabe aus dem letzten Jahr entdeckt. Wenn man beim Pflügen immer nur nach vorne schaut, kann das ja passieren. Da fällt was hinten runter. Aber im Jahr drauf liegt es einem dann vielleicht wieder vor den Füßen. So wie hier: Es sollte eine AG stattfinden, die sich mit der Frage der Taufe praktisch beschäftigt: Welche guten, erprobten Modelle gibt es, um Menschen auf das Thema Taufe anzusprechen? Wie bringen wir rüber, dass Taufe eine tolle Gabe Gottes ist? Wie werben wir? Wie gestalten wir ansprechende Taufgottesdienste und nehmen die Gemeinde mit hinein? Wenn wir darauf Antworten finden, dann könnten wir ein „tauffreundlicher Kirchenkreis“ werden.

Nach dem Februarkonvent hat die AG neu konstituiert die Arbeit aufgenommen und soll nach dem Willen des Kreiskirchenrates der Synode im Herbst berichten.

### **3. Ein dritter Punkt: Die Ehrenamtskonzeption**

Bei seiner Klausur hat sich der Kreiskirchenrat hauptsächlich mit dem Thema „Miteinander statt nebeneinander“ beschäftigt. Sie kennen diesen Satz aus unserem Leitbild. Dabei entstand der Wunsch nach einer Ehrenamtskonzeption für den Kirchenkreis.

Darin soll dargestellt werden, wie es um das Ehrenamt bestellt ist. IST-Analyse: In welchen Bereichen fördern wir das Ehrenamt? Was passiert wo? Wer ist zuständig? Darüber hinaus soll gefragt werden: Was wollen wir tun, um das Ehrenamt voran zu bringen:

- Als Hilfestellung für die Gemeinden und Werke, die Rolle des Ehrenamtes zu klären.  
Ziel: Ehrenamtliche nicht nur Lückenbüsser, sondern selbstständige Akteure.
- Als Orientierungshilfe durch Identifizierung und Darstellung von guter Praxis.
- Als Beschreibungshilfe für die Zuständigkeiten: Sie differenziert zwischen der Arbeit, die durch den Kirchenkreis gefördert werden muss und dem, was die Gemeinde und Werke leisten können.
- Zur Beschreibung der ehrenamtlichen Dienste, mit dem Ziel das Ehrenamt erfassen, fördern und begleiten zu können.
- Als Hilfe zur besseren Wertschätzung des Ehrenamtes.

Dabei handelt es sich um eine Querschnittsaufgabe, die sowohl in Zusammenarbeit mit dem Verkündigungsteam als auch mit den Ausschüssen: innerkirchlicher Ausschuss und Finanzausschuss angegangen werden muss.

Ein Beispiel für eine Idee zur Ehrenamtsförderung: Ehrenamtliche und nebenamtliche Organisten sollten nicht gezwungen sein, vor Ort über die Höhe ihres Honorars zu verhandeln. Damit überall die vorgeschriebenen Honorare erreicht werden, sollte eine Möglichkeit geschaffen werden, direkt mit dem Kirchenkreis abzurechnen, statt wie bisher über die Gemeinden. (Ehrenamtsförderung, die es bisher schon gibt, wir damit umgestellt, die Verwaltung der Gemeinden entlastet). Dafür muss eine Lösung im Gespräch mit den Ausschüssen erarbeitet werden.

Mein Ziel ist es, auf der Herbstsynode schon einmal exemplarisch darzustellen, wie das Ehrenamt im Bereich der Kirchenmusik da steht. Baustein für Baustein könnte nach Arbeitsfeldern geordnet eine Gesamtkonzeption für unseren Kirchenkreis wachsen.

### **Drei Themen, die 2019 alle Gemeinden betreffen werden**

Mit einigen harten Fakten und Fragestellungen bin ich auch schon konfrontiert worden. Es handelt sich um Dinge, die in diesem Jahr auf uns alle zukommen werden: 1.) die Fortschreibung unserer Stellenplanung, 2.) die GKR-Wahlen, 3.) die Arbeitssicherheit.

#### **Stellenplanung**

Bei der Stellenplanung habe ich gute Arbeit vorgefunden. Der Stellenplanausschuss hat in Zusammenarbeit mit Frau Koch vom Landeskirchenamt bereits ein erstes Anhörungsverfahren durchgeführt und einen Plan entwickelt, wie wir uns auf die veränderte Konstellation ab 2020 einstellen können.

Derzeit führen wir ein erneutes Anhörungsverfahren durch.

Natürlich, dieser Stellenplan wird aufgestellt mit den Zahlen für das Jahr 2020. Das ist, wenn ich richtig informiert bin, bereits nächstes Jahr der Fall. Da ist es klar, dass schon mancher fragt, was wird dann sein? Wie schreiben wir den Stellenplan weiter fort?

Das bleibt natürlich eine Aufgabe. Es gilt dabei meines Erachtens aber auch, nicht nur über Kürzungen nachzudenken. Zwei weitere Dinge sollten in den Brennpunkt rücken:

Erstens: Wie setzen wir die Mittel für den Verkündigungsdienst noch besser ein? Wie kriegen wir das hin, durch Teamarbeit Kräfte freizusetzen? Wie können wir den Verkündigungsdienst von Verwaltungsarbeit befreien, Pfarrerinnen, Gemeindepädagogen und Musikerinnen? Möglichst viel Arbeitszeit soll direkt in der Arbeit mit Menschen ankommen. Beispielhaft seien hier wiederum die Planungen im Bereich Mitte genannt.

Die zweite Frage: Wie stärken wir weiter unseren Brutto-Stellenplan. Schon jetzt besteht unser Stellenplan aus den Stellen, die über die landeskirchlichen Zuweisungen bezahlt werden und jenen, die aus anderen Töpfen finanziert werden. Diesen Bereich der Drittmittelfinanzierung gilt es zu stärken.

In Niederroßla wird seit langem zweckgebunden für Stellenanteile gesammelt, in Stotternheim hat sich ein Initiativkreis gebildet. Diakonische Träger signalisieren Bereitschaft zu Verhandlungen.

Auch Mittel aus dem Religionsunterricht gehören zu den Brutto-Geldern.

In diesem Jahr konnte aufgrund guter Kassenlage eine Ausschüttung vorgeschlagen werden, jener Mittel, die von den jeweiligen Gemeindepfarrern eingespielt wurden. Das kann aber keine gängige Praxis sein. Wir müssen daran denken, dass gerade die fetten Jahre, von denen Pfr. Robscheid im letzten Synodenbericht gesprochen hat, genutzt werden müssen, um die Weichen für die nächsten Jahre zu stellen.

### **Als nächstes: Die GKR-Wahl**

Als Kreissynodale haben Sie in den letzten Jahren kräftig gepflügt. Und ich hoffe, dass Sie weiterhin Freude an dieser Aufgabe haben. Ansonsten gilt es nicht nur in den Gemeinden danach zu schauen, wer könnte für den GKR kandidieren – sondern auch: Wer könnte sich in der Kreissynode mit einbringen. Wen haben wir, der vielleicht im Kreiskirchenrat oder in Ausschüssen oder in der Landessynode gut aufgehoben wäre? Arbeitsfähige Ausschüsse, gerne auch: selbstbewusste, arbeitsfähige Ausschüsse bringen die Synode voran: Sie sind Orte, wo vorgedacht und angestoßen werden kann.

Ich bin dankbar, wenn sie diese Fragen schon einmal bedenken und in die Kandidatenkür mit einfließen lassen.

Die nächsten Jahre werden für die Kirche sehr, sehr spannend. Gewohntes wird wegfallen, neues kann gestaltet werden. Da brauchen wir die besten Leute im Kirchenkreis!

Auf der anderen Seite bedeuten die Wahlen auch immer einen Umbruch vor Ort. Falls sich in einem Ort nicht genügend Kandidaten für den GKR finden, muss der Kreiskirchenrat darauf reagieren. Dazu suchen Sie dann bitte möglichst rasch das Gespräch.

Das Ziel unseres Synodensystems ist es, dass sich Zusammenarbeit organisch entwickelt und die Kirche von unten wachsen kann.

## Arbeitssicherheit

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“ (Lk 9, 62) Ein Thema gibt es, mit dem sich dieser Vers verbinden lässt: Arbeitssicherheit. (Für das Protokoll: Superintendent klärt auf über die Risiken unvorsichtigen Arbeitens mit landwirtschaftlichem Gerät.)

Nachdem die Kirche in den letzten Jahren das Thema Arbeitssicherheit etwas entspannt angegangen ist, müssen in diesem Jahr etwas investieren. Die für uns zuständige Berufsgenossenschaft macht Druck: Demnächst wird geprüft, ob wir dem Thema Arbeitssicherheit genügend Raum geben, präziser: genügend Raum gegeben haben in den Jahren 2018 und 2019. Da 2018 schon vorbei ist, müssen wir in diesem Jahr viel schaffen.

Gott sei Dank gibt es Ellen Volk. Sie sitzt im Kreiskirchenamt Naumburg. Durch eine Kooperation zwischen dem KKA Naumburg und dem KKA Eisenach kann sie sich unserer Gemeinden widmen. Mit Terminvorschlägen hat sie sich bereits an die Pfarrämter gewandt und wird sie alle besuchen. Die Ergebnisse dieser Besuche bekommen Sie dann auf den Tisch und können Sie in den GKRn beraten.

Ein Hauptziel dabei besteht darin, dass Sie selbst ein Bewusstsein für die Aufgaben der Arbeitssicherheit in Ihrer Gemeinde entwickeln.

Zum Abschluss:

## Personalia

Die Aufgabe, eine neue Jugendreferentin zu finden, gestaltet sich leider schwierig. Ein Bewerber für den wir uns entschieden hatten, hat leider abgesagt. Daher mussten wir neu ausschreiben – aber bisher gibt es kaum Interesse. Die Ausschreibungsfrist läuft noch bis zum 31.3.

Das ist schade, die Aufgabe der Jugendarbeit liegt dadurch vielerorts brach, bzw. wird unnötig erschwert. Der Kreiskirchenrat steht vor der Aufgabe – sollte es bei der erfolglosen Ausschreibung bleiben – die Beschreibung der Stelle zu überdenken und nach anderen Lösungen für die Jugendarbeit zu sorgen.<sup>1</sup>

Ein besonderes Lob geht an alle Gemeinden, die in der Zeit der Vakanz ihre Jugend unterstützen und dafür sorgen, dass die Arbeit nicht abbricht. In diesem Jahr wird es auch eine Sommerfreizeit für Jugendliche geben. Ausnahmsweise mit einem sehr aktivierenden, aktiven Charakter: Kletterwanderungen in den Alpen. Für das Jahr 2020 soll ab Ostern eine Perspektivgruppe tagen, die eine preisgünstige und attraktive Jugendfahrt vorbereitet.

---

<sup>1</sup> Lösungen könnten eine Stellenteilung sein, eine andere Aufgabenbeschreibung oder die berufsbegleitende Qualifizierung.

## Termine

Das war es mit dem Bericht, im Sinne des biblischen Leitwortes aber folgend noch ein paar Termine zur Vorausschau:

Kreissynode: 21.06.2019 18:00 Uhr **Sondersynode in der Stiftung Finneck Rastenberg**  
16.11.2019 09:00 Uhr Ort steht noch nicht fest

Kreiskirchenrat: 11.04.2019  
15.05.2019  
06.06.2019  
15.08.2019  
11.09.2019  
01.10.2019  
05.11.2019  
18.12.2019

Finanzausschuss: 04.06.2019  
03.09.2019  
01.10.2019

Bauausschuss: 04.04.2019

Innerkirchl. Ausschuss: 17.05.2019; 12:00 Uhr